

und mit weiteren Anmerkungen zur neueren Literatur versehen worden“ ist. Als Grund für den erweiterten Neudruck nennt der Vf. die Beobachtung, dass „selbst bei den bekannten Mediaevisten (...) die das eigentliche System bildenden Elemente im Gedankengebäude des Abtes“ „unterbelichtet waren“, als da sind: „Der besondere Begriff der Dreifaltigkeit in seiner unmittelbaren Formursache zum Gerüst der Heilsgeschichte, zur reich verzweigten Hermeneutik der Schriftsinne“ (S. 4). Diesem Mangel will der Vf. abhelfen. Schon mit einem Blick auf die Bibliographie wird klar, wie er zu seiner Aussage kommt. Ein Zitat daraus (S. 131): „Die Arbeit von Antonio Crocco, *La theologia*[!] *trinitaria di Gioacchino da Fiore*, in: *Sophia* 25 (1957), konnten wir wegen Mangels an Sprachkenntnissen nicht einsehen.“ Anders ausgedrückt: Das gesamte italienische Schrifttum zu einem Heroen der Geistesgeschichte Italiens blieb dem Autor fremd; aber man findet auch kaum einen französischen oder englischsprachigen Titel, und so fehlt etwa die eingehende Behandlung der Schriftsinne bei Joachim in Bd. 2, 1 der *Exégèse médiévale* von Henri de Lubac, erschienen 1961. Die Kenntnis der Forschung war also schon bei Verfertigung der Diss. zu gering, um zu brauchbaren Ergebnissen zu gelangen, und das Versprechen der Berücksichtigung neuerer Literatur für die Neuauflage zeigt angesichts der tatsächlich nach 1970 beachteten Titel das ganze Ausmaß der Ahnungslosigkeit des Vf. Ihm ist offenbar bis zum heutigen Tage nicht bewusst geworden, dass zu den Grunderfordernissen wissenschaftlichen Arbeitens wenigstens annäherungsweise die Beherrschung der einschlägigen Quellen und Literatur gehört. Davon ist diese Arbeit derart weit entfernt, dass es überhaupt keinen Sinn hat, zu einzelner inhaltlich Stellung zu nehmen, weil dem Vf. gar nicht bekannt ist, was Stand der Forschung zu seiner spezifischen Fragestellung war und ist. Die Diss. fand nach ihrer ersten Publikation keinerlei Beachtung. Die hatte sie auch nicht verdient. Dem Wiederabdruck vermag der Rezensent nichts anderes zu wünschen.

Alexander Patschovsky

Marco RAININI, *Geschichte, Prophetie und Berechnung. Joachim von Fiore Methodik in seinem Liber Figurarum*, AKG 95 (2013) S. 333–357, befasst sich mit der Bedeutung graphischer Schemata und geometrischer Figuren für die Geschichtsinterpretationen und Prophetien in dem 1176 verfassten Werk.

K. N.

Raimundi Lulli opera latina 7–9: Annis 1274–1276 composita edidit Jaume MEDINA (Raimundi Lulli Opera Latina 33 = CC Cont. Med. 215) Turnhout 2009, Brepols, XX u. 601 S., ISBN 978-2-503-53255-4, EUR 320 (excl. VAT). – Spanische Einführungen. – Raimundi Lulli opera latina 61–63: *Arbor philosophiae, De levitate et ponderositate elementorum, Desolatio Raimundi*, ediderunt Carla COMPAGNO / Ulli ROTH (Raimundi Lulli Opera Latina 34 = CC Cont. Med. 246) Turnhout 2011, Brepols, XVII u. 366 S., Abb., ISBN 978-2-503-54140-2, EUR 200 (excl. VAT). Deutsche Einführungen. – Gemeinsam angezeigt seien hier zwei Neueditionen zu Lull. Der erste Band enthält die Edition zweier Frühwerke, zudem wird der *Liber de militia saeculari* (7), der nur katalanisch bekannt ist, kurz besprochen. Den Hauptteil des dicken